

Martin FEINER, *Die Siegel der Bischöfe der Salzburger Metropole. Mannigfache Entwicklungen und Traditionen erz- und bischöflicher Siegel von Salzburg, Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant, Carinthia I 203* (2013) S. 61–84, ist ein Projektbericht, in dem eine Reihe von erzbischöflichen Siegeln bis ins 18. Jh., davon 11 vor 1500, und ein Gurker Bischofssiegel „als ‚Kunstwerk‘“ beschrieben und in guter Qualität abgebildet werden, und eine Vorschau auf die Publikation der 513 Siegel bis 1786 und einer noch unbekannten Anzahl von solchen bis zur Gegenwart, die in einem Folgeprojekt bearbeitet werden sollen.

Herwig Weigl

Peter KOLB, *Die Würzburger Münzen und Medaillen des Mainfränkischen Museums Würzburg online – vom 10. Jahrhundert bis zur Säkularisation, Mainfränkisches Jb. für Geschichte und Kunst 64* (2012) S. 27–42, macht auf eine Internet-Veröffentlichung aufmerksam, mit der nach den Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz nun auch eine wichtige Sammlung im Freistaat Bayern ihre numismatischen Bestände der Forschung zur Verfügung stellt, insgesamt rund 2200 Objekte, einsetzend mit einem Pfennig von Ludwig dem Kind (899–911).

K. B.

Josef SCHÖNWETTER, *Der Schatzfund von Dollnstein, Sammelblatt des Historischen Vereins von Eichstätt 104* (2012) S. 69–79, macht auf 2007 in einem Tonkrug geborgene Münzen, 3742 Stück, und andere Wertgegenstände aus der Zeit um 1360 aufmerksam, in der Hauptsache 3113 Heller und 488 Würzburger Pfennige.

K. B.

Konrad SCHNEIDER, *Grenzau und Sporkenburg im Unterwesterwald – zwei Falschmünzerwerkstätten an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert, Jb. für westdeutsche LG 38* (2012) S. 79–107, ordnet die Fälschungen, zu denen auch ungarische Goldgulden und neapolitanische Gigliati gehören, in die europäische Münzgeschichte und die Münzpolitik Erzbischof Balduins von Trier einschließlich seines Vorgehens gegen Falschmünzerei ein. S. 93 ff. sind die gefundenen Fälschungen aufgelistet, ebenso Schrötlinge und anderes für die Fälschung Notwendiges.

E.-D. H.

Thorsten HUTHWELKER, *Die Darstellung des Rangs in Wappen und Wappenrollen des späten Mittelalters (RANK 3) Ostfildern 2013, Thorbecke, 222 S., 5 Abb., ISBN 978-3-7995-9123-2, EUR 34. – Der Vf. fragt nach der Bedeutung der Wappen nicht nur als Erkennungszeichen, sondern auch als Rangzeichen innerhalb des Adels im römisch-deutschen Reich und in England von ca. 1200 bis ca. 1400. Nach einem Überblick über die Entwicklung der Wappen, über die spätm. heraldische Literatur und die Praxis der Wappenführung (S. 21–67) werden ausgewählte Wappenrollen untersucht (S. 69–176). Das Ergebnis ist eher dürftig. Farben und Metalle und heraldische Figuren sind offenbar keine exklusiven Ranganzeiger. Klarer sind hierarchische Ordnungsversuche in den Wappenrollen und Rangunterscheidungen in der englischen Heraldik.*

K. N.